

394. *Henriette Mendelssohn an August Wilhelm Schlegel*[Paris] d 9^{ten} August [1810]

Wenn ich hätte hoffen können den bedrohten Besuch von Ihnen abzuwenden, hätte ich Sie allerdings schon seit einigen Wochen darauf vorbereitet, denn so lange ist es, daß mir der Plan angekündigt worden⁵ ist, ich dachte wohl daß es Ihnen höchst unangenehm sein würde, aber bei allem Mitleid mit der Besuchenden, konnte ich mich des Lachens nicht erwehren, wie ich eben Ihren Brief und die Einlage erhielt, grade eine solche Ergiessung ihrer Angst, schrieben mir Ihr Bruder und Dorothea vor einiger Zeit! Noch ist Helmina in Montmorency, aber¹⁰ freilich scheint sie mir ganz entschloßen, zu Ihnen zu gehn, und alle meine leise und auch wohl bestimmte Äußerungen dagegen haben nichts gefruchtet. Es ist höchst lächerlich und unleidlich, besonders die Erklärung dabei, nicht aufs Schloß wohnen zu wollen, aber wer so etwas nicht fühlt, dem kann man es auch nicht begreiflich machen! — Im¹⁵ Vertrauen, will ich Ihnen eine Vermuthung über den eigentlichen Grund dieser Reise sagen den mir Helminens Äußerungen in ihrem Briefe an Sie, noch zu bestätigen scheinen. Ich fürchte nemlich, sie ist in der gewissen Freundlichkeit Ihres Betragens, etwas zu weit gegangen, und hat nun die Folgen vor ihrem Manne zu verbergen! unbegreiflich wäre²⁰ es freilich daß sie dan in Ihrer Nähe leben wollte, indeß bringt mich dies von meiner Vermuthung nicht ab, und Sie begreifen wohl daß unter solchen Umständen, jeder Rath von meiner Seite ganz vergeblich ist. — Laßen Sie dies ganz unter uns bleiben, der unbegreifliche Leichtsinn dieser Frau, droht, sie so unglücklich zu machen, daß ich Sie un²⁵gern noch dazu betrüben möchte! — Noch scheint übrigens, irgend ein Hinderniß sich dieser Reise entgegenzusetzen, sollte es aber dazu kommen, so muß ich Sie mein theurer Freund wirklich bedauern, ich sehe voraus, daß Sie Sich der unangenehmen Zudringlichkeit nur durch Härte werden erwehren können, und diese wird Ihnen weher thun³⁰ als Helmina'n.

Ihr Brief ist gestern mit einem Courier abgegangen. Es hat mich aufrichtig gefreut, die Bestätigung darinn zu finden, daß auch Sie an jene große Reise nicht glauben, mir ist sie nie recht klar geworden, und in den Äußerungen des Herrn v. Constant der mich lezt besuchte³⁵ habe ich bestimmte Hoffungen für das Hierbleiben gefunden. Warum ist Ihnen doch grade jezt wo alles so unbestimmt und schwankend durcheinander treibt Ihre Lebensweise doppelt zuwider? wer schafft denn jezt in einem bestimmten Wirkungskreise? muß nicht jeder die Hände in den Schooß legen, und die wüthenden Elemente gewähren⁴⁰ laßen? — Hier heißt es seit einigen Tagen der König von Preußen,